

damit ihre Arbeit abgetan glauben. Diese Herrschaften scheinen zu faul, um die Druckbogen zu korrigieren. Auf meinem Werttisch stapeln sich alljährlich hohe Haufen solcher Neudrucke auf; köstliches Papier, schöne Typen, geschmackvolle Einbände — aber Druckfehler über Druckfehler, elende Interpunktion, Flüchtigkeiten über Flüchtigkeiten — es könnte einen Hund jammern! Man sagt, daß es heutzutage, nach dem Beispiel von Theaterdirektoren, die zunächst mit dem Kostümschneider, alsdann mit dem Dekorationsmaler und Maschinenmeister, den sensationellen Rahmen eines neuen Luststückes besprechen und erst zuletzt einen dramatischen Lohnschreiber mit der Ausfüllung dieses Rahmens betrauen, auch Verleger geben solle, die zunächst einmal bei einem hervorragenden Kunstgewerbler einen prächtigen Einband, darauf ein köstliches Papier bestellen, eine neue Type eigens schneiden lassen und dann endlich sich den Kopf darüber zu zerbrechen beginnen, was in diesem Buche zu lesen stehen solle! Gar so unglaublich wirkt solche ironische Übertreibung heutzutage nicht mehr, denn es gibt tatsächlich zahlreiche wohlhabende Bücherfresser, die sich jedes apart aussehende Buch mit Vergnügen hinstellen, ohne von dem Inhalt jemals Notiz zu nehmen.

Es soll nicht geleugnet werden, daß diese Darstellung auf die Tätigkeit einiger Verleger zutrifft: fragt man aber, wer die Hauptschuld an dieser Ausgrabungsfeuchte trägt, so hat man sie nicht bei dem Duzend Verleger, das hier vielleicht in Frage kommt, sondern bei den vielen Hundert Bücherfressern, den Fanatikern der Luxusausgaben und Vorzugsdrucke zu suchen, denen die Ausstattung eines Buches alles, der Inhalt selbst gar nichts mehr gilt. Wie unter solchen Umständen »eine deutsche Akademie, ausgehend von den anerkannten (!) Dichtern und durch freie Wahl ergänzt«, helfen soll, »eine Akademie, die sowohl das Recht hätte, den Dichtertitel zu verleihen und dadurch eine reinliche Scheidung zwischen Dichter und Schreibgewerbler zu vollziehen, und auch allein berechtigt wäre, dem Staat Vorschläge zu erteilen für die Vergabung der geistigen Schankonzessionen an Verleger, Theaterdirektoren usw. usw.«, wird einer besonderen Erleuchtung für alle diejenigen bedürfen, die freie Berufe sich mit keinerlei Zwang und Konzession verbunden vorstellen können und dem heilsamen Einfluß der Zeit, die über kurz oder lang die jetzigen Modetorheiten wieder hinwegfegen wird, mehr vertrauen, als einer Akademie sich gegenseitig anerkennender Dichter.

**Moratorium in Bulgarien.** — Durch das bulgarische Gesetz (Ukas Nr. 100) vom 17. Dezember 1912 (a. St.), betreffend die Ergänzung der zeitweiligen Verordnung über den Zahlungsausstand (Moratorium), ist folgendes bestimmt:

Der mit der zeitweiligen Verordnung vom 19. September 1912 (Ukas Nr. 10 vom 29. September 1912) gewährte Zahlungsausstand (Moratorium) für die Erfüllung von Geldverbindlichkeiten wird unter denselben Bedingungen bis zum 45sten Tage einschließlich nach der Veröffentlichung des Befehles zur allgemeinen Demobilisierung der bewaffneten Streitkräfte des Königreichs im »Staatsanzeiger« verlängert. Sämtliche Geldverbindlichkeiten erleiden jedoch einen Zahlungsausschub von soviel Tagen, von ihrer Fälligkeit ab gerechnet, als Tage vom 17. September 1912 bis zum 45sten Tage nach der Veröffentlichung des allgemeinen Demobilisierungsbefehls im »Staatsanzeiger« verfloßen sind.

Während der Dauer des Zahlungsausstandes ruht der Lauf sämtlicher Fristen im Gebiete des materiellen und prozessualen Rechts, wie: Verjährungsfristen im Straf- und Zivilrecht, gerichtliche peremptorische und andere Fristen.

**Ein Hebbeldenkmal in Hamburg.** — Für die Errichtung eines Hebbeldenkmals in Hamburg, der Stätte seiner dichterischen Anfänge, setzt sich ein Komitee ein, das in Hamburger Zeitungen einen Aufruf zu einer Sammlung zu dem genannten Zwecke erläßt. Hebbels Geburtsstadt, Wesselburen, hat bereits seit zwei Jahren ein hübsches, mit Erinnerungen an den Dichter reich ausgestattetes Hebbelmuseum.

#### Neue Bücher.

Monacensia. Die Haupt- und Residenzstadt München und ihre nächste Umgebung in Wort und Bild. — Antiqu.-Katalog Nr. 577 von Theodor Ackermann, K. B. Hofbuchhandlung in München, Promenadeplatz 10. 8°. 112 S. 1829 Nrn.

Bücher aus allen Wissenschaften. Thüringen und Sachsen in Wort und Bild etc. Porträts. Städteansichten. — Antiqu.-Katalog No. V von Hans Lommer, Antiquariat, in Gotha, Hauptmarkt 14. 8°. 50 S. 931 Nrn.

Werke aus verschiedenen Wissenschaften. (Neueste Erwerbungen.) Anhang: Werke in französischer Sprache. — Antiqu.-Katalog Nr. 35 von Hermann Mayer in Stuttgart, Calwerstrasse 13. 8°. 16 S. 418 Nrn.

## Personalnachrichten.

**Doppeljubiläum.** — Am 15. d. M. konnte Herr F. A. M o s s a u e r in Firma F. A. M o s s a u e r'sche Buch-, Kunst- und Schreibmaterialienhandlung in G ü n z b u r g auf vollendete 50 Jahre Selbstständigkeit zurückblicken und damit auch das 50jährige Jubiläum seiner Firma begehen. In ruhiger und steter Arbeit hat der Herr Jubilar sein Geschäft durch ein halbes Jahrhundert geführt, und wir beglückwünschen ihn zu seinem Ehrentag, hoffend, daß es ihm noch lange vergönnt sein möge, seinem Lebenswerke vorzustehen und es zu weiteren Erfolgen zu führen.

**Auszeichnung.** — Dem Mitinhaber der Firma Königlich Sächsische Hofbuchhandlung G. Burdach W ar n a s t & Lehmann vorm. Walther'sche Hofbuchhandlung in Dresden, Herrn H e i n r i c h W a l t h e r L e h m a n n, wurde von Sr. Majestät dem König von Sachsen das Prädikat Hofbuchhändler verliehen.

## Sprechsaal.

Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

### Antiquariat Gustav Brake, Cöln.

Ohne Kommentar bringe ich Nachstehendes zur Kenntnis:

Das »Rheinische Verlagsinstitut und moderne Antiquariat Gustav Brake, Cöln, Mauritiuswall, neben der Schule« hat ein Verzeichnis verbreitet, in dem Bilderbücher, Jugendschriften und 89 Bände Schaffsteins Volksbücher zu Preisen angeboten werden, die um die Hälfte des Ladenpreises gekürzt sind.\* Da in dem Verzeichnis mit keinem Worte von herabgesetzten oder antiquarischen Exemplaren die Rede ist, liegt eine glatte unstatthafte und ungeheure Preisunterbietung vor. Eine Firma »Gustav Brake« in Cöln steht weder im offiziellen noch in Müllers Buchhändler-Adressbuch, wohl aber die Firma »Rheinisches Verlagsinstitut für katholische Literatur (Gustav Brake), Köln am Rhein«, Badstraße 1. Besitzer ist Hermann Schaffstein, Mitglied des Börsenvereins und Inhaber der Firma »Hermann & Friedrich Schaffstein, Köln a/Rh.«, Badstraße 1.

Bayreuth, Januar 1913. G e o r g R i e h r e n h e i m.

Der Antiquariatsprospekt ist nur an die Vorstände einer Anzahl Lehrervereine versandt worden. Jeder Lehrer weiß, was unter einem solchen Angebot zu verstehen ist, und besonders wenn, wie hier, die Exemplare »wie neu« angeboten werden. Jeder Käufer, mag er nun neue Bücher oder einen neuen Anzug, oder sonst etwas kaufen wollen, wird Gegenstände zurückweisen, die ihm »wie neu« angeboten werden. Die meisten Besteller machten demgemäß auch zur Bedingung, daß die Bücher nicht »zu unansehnlich«, nicht »unsauber«, nicht »zerissen« usw. sein dürften. Die Versendung der Prospekte an die Vorstände der Lehrervereine erfolgte, weil diese für die in den letzten 5 Jahren veranstalteten zahlreichen Ausstellungen, 565 an der Zahl, zu denen sie die besagten Bilder- und Volksbücher eingefordert hatten, eine große Ansammlung von abgegriffenen Exemplaren verschuldet hatten und weil angenommen wurde, daß sie diese Ausstellungsexemplare nun auch kaufen würden. Im übrigen sind diese Exemplare im November 1911 dem Sortiment vermittelt 9330 durch die Bestellanstalt verteilter Rundschreiben zu den Antiquariatspreisen mit erheblichem Rabatt angeboten worden, und im Jahre 1912 zum Teil sogar durch persönliches Angebot, ohne beim Sortiment nennenswerte Abnahme zu finden. Auch Herr Georg Riehrenheim war leider nicht unter der kleinen Anzahl Besteller vertreten. Eine Nachfrage trat erst nach Versendung der Antiquariatsprospekte ein, und es sind dann auch noch an die Interessenten, das heißt die verehrlichen Sortimentbuchhandlungen, die sich für den Vertrieb dieser Antiquariatsbücher interessierten, die Exemplare mit staffelförmig steigendem Rabatt bis zu 30% auf die Antiquariatspreise geliefert worden. Zum Schluß möchte ich noch bemerken, daß der Ausdruck »wie neu« schon von dem Vorstand des Buchhändler-Börsenvereins beanstandet worden ist. Ich habe mich daraufhin bereit erklärt, für späterhin diesen Ausdruck, den ich oft in andern Antiquariatsprospekten vorfand, durch den Ausdruck »antiquarische Exemplare« zu ersetzen.

H e r m a n n S c h a f f s t e i n,  
Teilhaber resp. Inhaber der obigen Firmen.

\*) Ein Exemplar liegt der Redaktion des Börsenblatts vor.